

sprach man ihm Muth zu im Vorbeigehen, dort bemerkte er Haß und Schadenfreude. Unter andern klopfte ihm, am Eingange zum Versammlungssaale, Ritter Georg von Fronsberg auf die Achsel mit den Worten: Mönchlein! Mönchlein! du gehest jetzt einen Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unsrer allerernstesten Schlachtordnung nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so sey nur getrost und fahre in Gottes Namen fort. Gott wird dich nicht verlassen.“ Doch Luther bedurfte nicht des Muthzusprechens. Er gieng in den Bischofshof wie der Held zum Kampf.

Als der Kanzler die gestrige Frage wiederholte, begann Luther seine Antwort im Ton der tiefsten Ehrerbietung, bat „Sr. Maj. und Gnaden möchten diese gerechte und wahrhaftige Sache, wie er verhoffe, gnädigst hören“ ihm verzeihen, wenn er „aus Unverstand“ in Titeln und Hofgebrauch etwa Schnitzer mache, sintemal er immer im Kloster gesteckt habe und von sich „anders nicht zeigen könne, denn daß er in dem, was er bisher mit einfeltigem Herzen gelehrt und geschrieben, allein Gottes Ehre und der Christgläubigen Nuß und Seligkeit angesehen und gesucht habe.“ Uebrigens erklärte er, sich ziemlich genau und stark über den Inhalt seiner Schriften, die er in verschiedne Klassen theilte, und schloß mit der Bitte, ihn durch prophetische und apostolische Schriften zu widerlegen, könne
man